

Unverkäufliches  
Freiexemplar

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.9/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 5. März 1953

## Benelux

Die Benelux-Ministerkonferenz, die vor 8 Tagen in Valkenburg bei Maastricht begann, wurde im Rathaus von Lüttich fortgesetzt. Das Grundproblem, nämlich die Durchführung von Maßnahmen zum Ausgleich des Preis- und Lohngefälles zwischen Belgien-Luxemburg und den Niederlanden, wurde wieder nicht behandelt. Das amtliche Communiqué erwähnt 3 Beschlüsse:

Der erste Beschluß strebt eine Verbesserung der Arbeitsmethoden der durch die Beneluxkonferenz von Knocke am 14.10.1952 eingesetzten Sonderkomitees an, die die Schwierigkeiten in einzelnen Sektoren der Wirtschaft regeln sollten. Diese Komitees können jetzt bindende Entschlüsse fassen, falls Einstimmigkeit erzielt wird. U.a. können wieder Kontingente zur Beschränkung des Handelsverkehrs zwischen der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion und den Niederlanden eingeführt werden.

Es wird zweitens zugesagt, daß "in den allernächsten Tagen" die niederländische Regierung ihre endgültige Entscheidung über eine neue Ausfuhrregelung für einige Warengattungen bekanntgeben wird.

Durch die Einführung einer Zuschlagtaxe zur belgischen Warenumsatzsteuer wird drittens der belgischen Regierung gestattet, gewisse Preisunterschiede auszugleichen.

Man betont ausdrücklich den provisorischen Charakter der jetzt Belgien zugestandenen protektionistischen Maßnahmen.

(NZZ 3.3.1953 Nr.61)

## MSA

Nach einer Zusammenstellung der MSA stieg die industrielle Produktion in Europa (1948 = 100) im Jahr 1952 um einen Punkt auf 138. Gegenüber der Vorkriegszeit wurden in den wichtigsten Industrieländern folgende Steigerungen erzielt:

	<u>1951</u>	(vH)	<u>1952</u>
Frankreich	39		46
Großbritannien	43		40
Belgien	43		38
Italien	43		45
Niederlande	47		43
Bundesrepublik	13		21

Die landwirtschaftliche Erzeugung im Erntejahr 1952/53 wird wahrscheinlich das Vorkriegsergebnis um 15 vH übertreffen. Durch das natürliche Bevölkerungswachstum und das Einströmen von Flüchtlingen aus den Ländern jenseits des eisernen Vorhangs ist der Anteil an der landwirtschaftlichen Erzeugung je Kopf der Bevölkerung jedoch nur ganz geringfügig gestiegen. Für die wich-

tigsten Erzeugerländer belief sich die landwirtschaftliche Produktion (Durchschnitt 1934/38 = 100) im Erntejahr 1952/53 in Großbritannien auf 125, in den Niederlanden auf 115, in Italien auf 115, in der Bundesrepublik auf 115, in Frankreich auf 109, in Dänemark auf 114, in Österreich auf 100 und in der Türkei auf 150.  
(NYHT 2.3.1953)

### Länderberichte

#### USA

Der andauernde Preisfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie die kürzlichen Erklärungen des neuen Landwirtschaftsministers, Ezra T. Benson, über den agrarpolitischen Kurs der Regierung, haben in landwirtschaftlichen Kreisen und im Kongress zu neuen leidenschaftlichen Diskussionen über dieses Thema geführt. Die Vertreter des Farmblocks fordern eine Erhöhung des Preisstützungssatzes für Weizen, Baumwolle und die 4 anderen Hauptackerbauprodukte von den gegenwärtig 90 vH auf 95 vH des Paritätspreises. Ebenfalls wird die Forderung nach einer Ausweitung der Preisstützung auf Rindfleisch erhoben. Benson erklärte, das Endziel der Politik der neuen Regierung sei die Wiederherstellung eines freien Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse, in dem die Farmer für den wirklichen Markt produzieren und nicht, um Subsidien zu erhalten.

(NZZ 26.2.1953 Nr. 56)

Die Preiskontrolle für Kupfer, Aluminium, einige Stahlprodukte, Zigaretten und die meisten Nahrungsmittel wurde aufgehoben. Damit verbleiben nur noch ungefähr 11 vH der vom amtlichen Lebenshaltungsindex erfaßten Güter und Leistungen unter Preiskontrolle. Die Kupferpreise stiegen sofort an; die Kennecott Copper Corp. erhöhte ihren Kupferpreis um 3 auf 27 $\frac{1}{2}$  cts je lb, worauf die Philips Dodge Corp. mit einer Preissteigerung um 4 auf 18 $\frac{1}{2}$  cts nachfolgte. Die Preise für Messing und Bronze aus Messing und Kupferschrott stiegen je nach Qualität um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  cts je lb.

(NZZ 27.2.1953 Nr.57)

Der Lebenshaltungsindex (Durchschnitt 1947/49 = 100) fiel von 114,1 Mitte Dezember auf 113,9 Mitte Januar. Für den leichten Rückgang waren die Nahrungsmittel- und Bekleidungspreise verantwortlich. Der alte Index (Durchschnitt 1935/39 = 100), auf dem die Abkommen über die gleitende Lohnskala beruhen, wird noch für 6 Monate weitergeführt werden. Das Ergebnis für Mitte Januar dürfte jedoch erst Anfang April zur Verfügung stehen. Es wird damit gerechnet, daß sich die Stundenlöhne um 1 ct je Stunde vermindern werden.

(NYT 28.2.1953 Nr.34 734)

Der Index der industriellen Produktion (Durchschnitt 1935/39 = 100) des FRB erreichte im Februar mit 239 einen neuen Höchststand der Nachkriegsperiode gegen 237 im Januar und 222 im Februar 1952. Die Autoproduktion stieg scharf an und die Herstellung von Haushaltsgütern, Aluminium, Bauholz und Kautschukproduktion zeigte eine Zunahme.

(NZZ 4.3.1953 Nr.62)

noch:  
USA

Die monetären Goldreserven betragen 22 662 (-60) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 735 (+ 119) Mill. \$.

	1.3.	22.2.	15.2.
Industrieproduktionsindex	232,9	231,2	230,1
Geschäftstätigkeitsindex	-	232,0	231,2
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	99,5	99,7	98,8
Stahlproduktion (1 000 t)	2 244	2 248	2 226
Kohlenproduktion(1 000 t)	-	8 525	8 350
Eisenbahnwagenladungen	-	689 553	681 750
Autoproduktion	164 903	160 019	147 056
Lebensmittelgroßhandelspreisindex (\$)	6,21	6,20	6,19

(NZZ 3.3.1953 Nr.61)

Groß-  
britan-  
nien

Im Vergleich mit dem endgültigen Voranschlag für das Haushaltsjahr 1952/53 zeigt der vorläufige Voranschlag für das Haushaltsjahr 1953/54 einen Ausgaberrückgang von etwa 200 Mill. £. Die Zivilausgaben sollen etwa 2 046 Mill. betragen gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag für 1952/53 von 2 182 Mill. und dem endgültigen Voranschlag von 2 320 Mill. £. Die Verteidigungsausgaben sollen im kommenden Haushaltsjahr auf 1496 Mill. erhöht werden, gegenüber 1377 Mill. im ursprünglichen und 1428 Mill. £ im endgültigen Voranschlag 1952/53. Die Kapitalausgaben der Regierung werden auf etwa 650 Mill. geschätzt; insgesamt sollen also im neuen Haushaltsjahr die ordentlichen Ausgaben 4 236 Mill. betragen, gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag von 4 225 Mill. und dem endgültigen Voranschlag von 4 442 Mill. £. Die Einnahmen werden sich im laufenden Finanzjahr auf etwa 4 450 Mill. belaufen, sie bleiben um 200 Mill. £ hinter dem Voranschlag zurück. Kleinere Steueränderungen werden die Einnahmen im kommenden Haushaltsjahr um etwa 200 Mill. £ erhöhen. Insgesamt wird mit Einnahmen in Höhe von 4 650 Mill. gerechnet, die die veranschlagten Ausgaben um etwa 400 Mill. £ übersteigen sollen. Davon sind jedoch noch die Kapitalausgaben zu bestreiten. Für die erhoffte Steuersenkung wird wohl kein Raum bleiben.

(St 28.2.1953 Nr.3 912)

Etwa die Hälfte der Zivilausgaben wird im kommenden Haushaltsjahr von Sozialausgaben beansprucht werden. Die Nahrungsmittelsubventionen sind darin nicht enthalten, weil diese Ausgaben durch die Veränderungen in den Nahrungsmittelvorräten des Nahrungsmittelministeriums verdeckt werden. Unter den Sozialausgaben beansprucht der staatliche Gesundheitsdienst die meisten Mittel.

	1952/53 (vorläufig)	1952/53 (endgültig) (Mill. £)	1953/54
Sozialversicherungsministerium	139,9	166,6	183,0
Staatlicher Gesundheitsdienst	402,3	438,9	416,5
Erziehung und Unterricht(einschl. Zuwendungen an Universitäten, Kunst und Wissenschaft)	262,9	269,9	286,8
National Assistance Board	104,9	124,6	127,8
Wohnungsbau	61,5	64,3	70,0
Kinderfürsorge(einschl. genehmigte Schulen)	8,6	8,6	9,2
	980,1	1 072,9	1 093,3

(E 28.2.1953 Nr. 5714)

noch:  
Groß-  
britan-  
nien

Der in den letzten Monaten festzustellende stetige Rückgang der Importpreise ist im Januar zum Stillstand gekommen. Der Importpreisindex, der von der Basis 1951 = 100 auf 1952 = 100 umgestellt wurde, hat im Januar mit 93 seinen Stand vom Dezember gehalten. Der Exportpreisindex, der ebenfalls auf 1952 = 100 umgestellt wurde, fiel um einen Punkt auf 98. Die Terms of Trade verschlechterten sich daher um einen Punkt auf 95.

(FT 26.2.1953 Nr.19 891)

Mit 17,1 Mill. lbs erreichte die Stapelfaserproduktion im Januar einen neuen Höchststand (bisheriger Höchststand 16,7 Mill. lbs im November 1951). Die Reyongarnerzeugung ist mit 17,3 Mill. lbs etwas niedriger als in einigen Monaten des Jahres 1951, sie hat sich jedoch gegenüber Dezember (14,3 Mill. lbs) beträchtlich erholt. Die Gesamtreyonerzeugung belief sich im Januar auf 34,4 Mill. lbs, sie blieb um nur 1,6 Mill. lbs unter dem Höchststand vom November 1951 (36 Mill. lbs). Die Nachfrage nach Reyon ist weiterhin sehr lebhaft.

(FT 28.2.1953 Nr.19 893)

Der Index der industriellen Produktion (Durchschnitt 1949 = 100) dürfte sich im Januar auf 117 oder 118 stellen, womit er den Stand vom Januar 1952 erreichen würde. (FT 28.2.1953 Nr.19 893)

Austra-  
lien

Die Sparkassendepositen erreichten im Dezember 1952 die neue Rekordhöhe von 918,38 Mill.£ A. Sie erhöhten sich 1952 um 55,5 Mill.£ A oder 6,4 vH. Im Durchschnitt hat jeder Australier 106 £ 4 s auf seinem Sparkassenkonto, verglichen mit 35 £ 2 s 1939.

(NZZ 3.3.1953 Nr.61)

Däne-  
mark

Nachdem die Handels- und Zahlungsbilanz 1952 mit einem Devisenaktivum von rd. 300 Mill. unerwartet günstig ausgefallen ist, kalkuliert man im Zahlungsbilanzplan 1953 mit einem erneuten Valutagewinn von etwa 100 Mill. dkr. Im Handel mit dem Dollargebiet wird mit einem größeren Devisenüberschuß (etwa 200 Mill.) gerechnet, während das Defizit mit der EZU sich um etwa 100 Mill. dkr vergrößern dürfte. Im Handel mit den übrigen Ländern soll eine möglichst ausgeglichene Devisenbilanz angestrebt werden.

(NZZ 27.2.1953 Nr. 57)

Finanzminister Kristensen hat dem Reichstag einen Gesetzesvorschlag über die Schaffung eines Produktivitätsfonds von 31,7 Mill. dkr unterbreitet, aus dem kurzfristige Kredite (zu 5%) oder Zuschüsse für Zwecke des Ausbaus und der Rationalisierung der Wirtschaft gewährt werden sollen. 15 Mill. sind für die Landwirtschaft, 6 Mill. für Industrie, Handwerk und Handel und 4,5 Mill. für die Bauwirtschaft sowie bis zu 4 Mill. dkr für die Modernisierung und Rationalisierung des Einzelhandels vorgesehen. Weitere 1,66 Mill. dkr werden dem Außenministerium als dänischer Beitrag zur Schaffung eines europäischen Produktivitätszentrums zur Verfügung stehen. Die Finanzierung des Fonds erfolgt zu rd. zwei Dritteln mit Hilfe von MSA-Mitteln.

(NZZ 4.3.1953 Nr.62)

Italien

Der Index der industriellen Produktion (1938 = 100) stieg 1952 auf 142, er verbesserte sich gegenüber 1951 um 4 Punkte. 1945 erreichte der Index nur 30, 1946 stieg er auf 50, 1947 auf 80, 1948 auf 99, 1949 auf 105 und 1950 auf 124.

(NYHT 27.2.1953)

Nieder-  
lande

Die Höhe der materiellen Schäden, die die Wasserkatastrophe verursacht hat, läßt sich auch heute noch nicht genau berechnen, es ist aber anzunehmen, daß sich der Schaden auf über 1 Mrd. hfl beziffern wird, was 5 vH des jährlichen Volkseinkommens ent-

noch:

Niederlande

spricht. Um inflatorischen Gefahren zuvorzukommen, wird der Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten im größtmöglichen Umfang durch die Emission von Anleihen finanziert werden. Die Gold- und Devisenreserven sind z.Zt. bedeutend, sie erreichten am 16.2. 3 886,1 Mill. verglichen mit rd. 3 800 Mill. hfl Anfang Februar. Mit einem Rückgang dieser Vorräte ist zu rechnen. Nach sehr vagen Schätzungen wird für das laufende Jahr mit einem Haushaltsdefizit von 1 200 Mill. gerechnet, nachdem es ursprünglich auf 492 Mill. hfl berechnet worden war.

(NZZ 26.2.1953 Nr.56)

Argentinien

Die erste amtliche Schätzung der diesjährigen (Erntejahr 1952/53) Weizenernte lautete auf eine Gesamtmenge von 7,38 Mill. t. Wenige Wochen später wurde noch eine zweite Schätzung veröffentlicht, die einen um 420 000 t höheren Ertrag von 7,8 Mill. t ergibt. Dieser außergewöhnlich hohe Ertrag, der um 271 vH über demjenigen der vorjährigen Mißernte liegt, ist seit dem Landwirtschaftsjahr 1940/41 nicht mehr erreicht worden. Bei einer Reservestellung von 0,5 Mill. t und einem Landeskonsum einschl. Saatgut von 3,5 Mill. t würde die diesjährige Weizenernte einen Exportvorrat von rd. 3,8 Mill. t gewährleisten. Infolge des günstigen Saat- und Erntewetters konnten 92,4 vH der Anbaufläche abgeerntet werden. Der Schadenkoeffizient von nur 7,6 vH der nicht abgeernteten Saatflächen ist der kleinste der 10 letzten Erntejahre. Neben diesem Umstand trug auch das außergewöhnlich hohe Durchschnittsergebnis von 1 383 kg Weizen je abgeerntete ha zur guten Ernte bei. Der Durchschnittsertrag des Vorjahres erreichte nur 766 kg je ha, der Jahresdurchschnitt des letzten Jahrzehnts betrug 1 111 kg je ha. (NZZ 4.3.1953 Nr. 62)

Guatemala

Das Landwirtschaftsdepartement hat die Enteignung von 100 000ha Land der United Fruit Co. angeordnet. Das sind 80 vH des Landbesitzes der Gesellschaft an der Pazifikküste des Landes. United Fruit hat an Präsident Arbenz ein Protestschreiben gerichtet.

(NZZ 3.3.1953 Nr. 61)

Japan

Die Regierung billigte ein Gesetz, das die Bildung großer Monopole wieder gestattet, wenn eine besondere Erlaubnis der Behörden dafür erteilt wird. Das Gesetz revidiert das Antimonopolgesetz von 1945, durch das die Besatzungsbehörden die großen Kartelle der Vorkriegszeit auflösten. Das neue Gesetz wurde unverzüglich dem Parlament unterbreitet. (NZZ 2.3.1953 Nr. 60)

Weltwarenmärkte

Das wichtigste Ereignis an den internationalen Rohstoffmärkten war die Aufhebung der Preiskontrolle für Kupfer und Aluminium in den USA sowie für sämtliche Erzeugnisse aus diesen beiden Metallen. Hierauf zog US-Raffinadekupfer aus im Inland gewonnenen Erzen um 3 bis 4 cts auf 27½ bis 28½ cts je lb frei Connecticut Valley an. Raffinadekupfer aus Altkupfer wurde von den nordamerikanischen Lohnschmelzen zu 32 cts je lb angeboten, während Auslandskupfer aus Chile für die Amerikaner nach wie vor 36½ cts je lb frei Connecticut Valley kostet. Damit ist eine Dreigleisigkeit des Kupferpreises entstanden und die Erhöhung des US-Inlandspreises läßt noch weniger als zuvor erkennen, wie hoch der Weltkupferpreis tatsächlich ist. Bisher hat der nordamerikanische Kupferverarbeiter infolge des Unterschiedes zwischen dem In- und Auslandspreis einen Durchschnittspreis von etwa 30 cts je lb zu zahlen gehabt, war somit gegenüber allen übrigen Verarbeitern außerhalb der USA erheblich günstiger ge-

noch: Weltwarenmärkte

stellt. Allerdings ist damit zu rechnen, daß der höhere US-Inlandspreis jetzt das Angebot an Kupfer vergrößern wird, und zwar sowohl aus den Bergwerken als aus der Schrottergewinnung, was andererseits zu einer Schwächung der bisher so starken Preisposition Chiles führen dürfte. In Großbritannien argumentiert man, daß erst dann wieder ein echter Weltkupferpreis zustande kommt, wenn die Londoner Metallbörsen wieder die Erlaubnis erhielten, Kupfer frei zu handeln. Dies dürfte allerdings vor dem 1.7. nicht der Fall sein.

An der Chicagoer Getreidebörse unterlag die Preisentwicklung infolge wechselnder Wetterberichte aus den Anbaugebieten mehrfachen Schwankungen. Das Exportgeschäft ließ zu wünschen übrig. Gestützt wurde der Markt durch das verhältnismäßig geringe Angebot. Im Schnitt zogen Hafer bis  $1 \frac{3}{8}$  cts, Weizen bis zu  $2 \frac{3}{4}$  cts und Roggen bis zu  $6 \frac{1}{4}$  cts je bu an, während Mais bis zu  $1 \frac{3}{4}$  cts je bu nachgab.

Die Tendenz an den nordamerikanischen Märkten für pflanzliche Öle war fest. Die Aufwärtsbewegung der Sojabohnenpreise und das geringe Angebot an Öl führten in Sojabohnenöl zu leichten Preissteigerungen. Kokosnußöl verzeichnete infolge des angespannten Angebots einen weiteren Preisanstieg. Leinsaat- und Tungöl lagen bei regem Geschäft stetig, Schmalz fest, Talg sehr stetig.

Die Tendenz an der New Yorker Kaffeebörse war ausgesprochen fest, die Preise bewegten sich im allgemeinen auf Stopp-Preis-Basis; für Santos und Parana zur sofortigen Lieferung sogar höher. Die Preiskontrolle für Kaffee wird voraussichtlich bis 30.4. in Kraft bleiben. - Die New Yorker Kakaobörse wurde von der Aufhebung der Preiskontrolle für Kakao und Schokoladeerzeugnisse nicht beeinflusst, da der Preis wesentlich unter dem Stopppreisniveau von  $38 \frac{3}{8}$  cts je lb liegt. Die Schokoladeindustrie nahm nur verhältnismäßig kleine Ergänzungskaufe vor, während der Handel über 8 000 Sack mit der Kakao-Handelskommission von Bahia unter Kontrakt brachte, und zwar überwiegend zur Lieferung Mai-Juni. Auch am Londoner Terminmarkt für Kakao war die Preisbewegung nach unten gerichtet. - In Djakarta bestand für sämtliche Teesorten rege Nachfrage, so daß die Preise um etwa 5 indonesische cts je  $\frac{1}{2}$  kg anzogen. Gepflegte Tassenqualitäten festigten sich um annähernd 100 indonesische cts. In Colombo lauteten die Notierungen allgemein niedriger. Die Londoner Teeversteigerungen waren ruhig. - Am Terminmarkt der New Yorker Zuckerbörse hielten die Sicherungsverkäufe im Weltkontrakt Nr.4 an, so daß die Notierungen einen neuen Tiefstand erreichten, wozu die Abschwächung am Markt der verfügbaren Ware beitrug.

Der Wollmarkt war weiterhin fest, jedoch kam es nur gelegentlich zu leichten Preiserhöhungen. - Die New Yorker Baumwollbörse war leicht erholt. Die größten Preissteigerungen wiesen die vorderen Termine auf. Spätere Sichten waren nur geringfügig befestigt. Der schleppende Geschäftsgang war z.T. auf die gegenwärtige ruhige Lage am Markt für Baumwollstückgüter und auf die geringe Exportnachfrage zurückzuführen. - Auch am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle zogen die Notierungen an. - Der Rohjute Markt in Kalkutta verlief überwiegend stetig ohne nennenswerte Preisveränderungen.

noch: Weltwarenmärkte

Bei begrenztem Geschäft kam es an der New Yorker Kautschukbörse zu Preissteigerungen bis zu 0,75 ct je lb, weil man in Kürze mit größeren Kaufaufträgen der US-Reifenindustrie rechnet. Auch der Londoner Kautschukmarkt war fest, insbesondere für mindere Gradierungen. Die Käufer disponierten jedoch ziemlich vorsichtig. Der europäische Kontinent nahm größere Käufe vor, auch trug die Aufwärtsbewegung der Preise in Singapur zu der Festigung bei.

Am Weltmarkt für Häute und Felle war die Gleichstellung der Verrechnungsländer mit den Käufern des Sterling-Gebiets durch das IAPI bemerkenswert. Damit erhielten Westdeutschland, Japan, Italien, die Schweiz und Belgien die gleichen Rabatte wie die gegen Pfund-Sterling kaufenden Abnehmer. Die Rabatte gegenüber den offiziellen Listenpreisen sind allerdings allgemein gesenkt worden.

(DZ u. WZ 4.3.1953 Nr. 18)

DZ u. WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.